



Kommunistesch Partei vu Lëtzebuerg
Parti Communiste Luxembourgeois
Kommunistische Partei Luxemburgs

3, Rue Zénon Bernard,
L-4030 Esch-sur-Alzette
Tél.: (00352) 44606621
Fax: (00352) 44606666
Boîte postale 403
L-4005 Esch-sur-Alzette
kpl@zlv.lu / www.kp-l.org

Rede von Ali Ruckert auf der Landeskonferenz am 15. April 2018

Wofür steht die Kommunistische Partei?

Wenn wir wollen, dass die Schaffenden uns bei den Chamberwahlen am 14. Oktober wählen, brauchen wir ein klares Profil, das den Menschen deutlich macht, welche Vorstellungen wir von der Gesellschaft haben, was unsere Forderungen sind und in wessen Interesse sie verwirklicht werden sollen.

Auch wenn wir es mit einem Wahlprogramm zu tun haben, so sind darin ganz selbstverständlich auch unsere grundlegenden programmatischen Forderungen zu finden, die weit über die Chamberwahlen hinausreichen und in denen wir uns von allen anderen Parteien unterscheiden. In erster Linie unser Bekenntnis, dass wir den Kapitalismus, der immer größere Krisen und Kriege provoziert, und immer weniger in der Lage ist, die großen Probleme der Menschheit zu lösen, überwinden, beziehungsweise abschaffen und durch eine Gesellschaftsordnung ersetzen wollen, die wir Sozialismus nennen und die in der Lage sein wird, die Produktivkräfte besser zu entwickeln als der Kapitalismus und in der die Lohnabhängigen an der Macht sind, die sie im Sinne der sozialen Gerechtigkeit, der Demokratie und des Friedens einsetzen.

Eine, wenn nicht die wichtigste Voraussetzung für eine solche Entwicklung, sind Veränderungen in den Besitzverhältnissen, wie sie bereits im ersten Programm der kommunistischen Partei niedergeschrieben wurden, das von Karl Marx und Friedrich Engels verfasst wurde und 1848 als »Manifest der Kommunistischen Partei« bekannt wurde. Als Voraussetzung für grundlegende gesellschaftliche Veränderungen bleibt daher eine der wichtigsten programmatischen Forderungen, die Vergesellschaftung von Großbetrieben und Banken, eine demokratische Planung der Wirtschaft und eine demokratische Kontrolle der Wirtschaft und des Staates durch die Lohnabhängigen und ihre gewählten Vertretungen.

Und das zu sagen, bräuchten wir kein Wahlprogramm von 22 Schreibmaschinenseiten, das sich an die Menschen richtet, um ihnen unsere Sichtweise auf die nahe Zukunft und unsere Forderungen zu erläutern, für deren Verwirklichung wir uns innerhalb der nächsten Jahre einsetzen werden und für deren Umsetzung es keiner radikalen gesellschaftlichen Veränderungen bedarf.

Ein solches Programm ist aber notwendig, um deutlich zu machen, dass die Kommunisten eben nicht nur langfristige gesellschaftliche Visionen haben, sondern auch eine ganze Reihe von Forderungen, die bewirken sollen, dass die Lebensverhältnisse und Perspektiven der Lohnabhängigen und ihrer Familien bereits kurzfristig deutlich verbessert werden könnten, würde die kommunistische Partei umfassend gestärkt und sich eine gesellschaftliche

Bewegung entwickeln, die diese Forderungen tragen und unter den gegebenen Umständen umsetzen könnte.

So gesehen, treten wir mit unserem Programm für eine ganze Reihe von Reformen und Einzelforderungen an, die sich auch im real existierenden Kapitalismus verwirklichen lassen. Der Kampf um Reformen ist unverzichtbar zur Verbesserung der Lebens-, Arbeits- und Kampfbedingungen der Lohnabhängigen – und ich nenne hier aus unserem Wahlprogramm nur die Forderungen nach einer Erhöhung des Mindestlohnes um 20 Prozent, die Einführung der 35-Stundenwoche bei vollem Lohnausgleich, den Ausbau der Arbeitsmedizin, die gesetzliche Stärkung der Rechte der Personalvertretungen, aber auch den Bau von genügend bezahlbaren Mietwohnungen und die Verbesserung der Lebensumstände insgesamt.

Ja, die KPL kämpft für Reformen, die das Leben der Lohnabhängigen und ihrer Familien verbessern und setzt sich für die Anliegen ein, welche die schaffenden Menschen unmittelbar bewegen, und doch unterscheidet sie sich fundamental von allen anderen Parteien, die das auch in unterschiedlichem Maße tun, indem sie ihr Ziel, die Abschaffung des Kapitalismus und den Aufbau einer sozialistischen Gesellschaft nicht aus den Augen verliert. Dazu zählt auch, den Lohnabhängigen klar zu erkennen zu geben, dass bestimmte Reformen, also Verbesserungen im wirklichen Sinne des Wortes »Reform«, die ihnen wichtig sind, gar nicht zu verwirklichen sind, wenn kein Bruch mit dem Kapitalismus erfolgt.

Und es bleibt der Kampf für den Frieden, der sich wie ein roter Faden durch die fast 100-jährige Geschichte der KPL zieht und ohne den keine fortschrittliche gesellschaftliche Entwicklung möglich ist. Als einzige konsequente Friedenspartei in Luxemburg fordert die KPL daher auch heute noch immer radikale Abrüstung, die Auflösung aller militärischen Einrichtungen in Luxemburg, die Auflösung aller Militärbündnisse und das Verbot und die Verschrottung aller Massenvernichtungswaffen.

Die KPL hat als erste politische Partei ein Programm zu den Chamberwahlen vorgelegt, vielmehr den Entwurf eines Programms, das von einer vom Zentralkomitee eingesetzten Arbeitsgruppe von fünf Genossen, aufbauend auf vorangegangene Programme, ausgearbeitet und anschließend im erweiterten Zentralkomitee diskutiert, abgeändert und ergänzt wurde, bevor es der Presse am 29. März 2018 als Dokument und allen Parteimitgliedern und der Öffentlichkeit durch Veröffentlichung des Wortlauts des Entwurfs am 31. März 2018 in der Zeitung vom Lëtzebuerger Vollek zugänglich gemacht wurde.

In diesem Zusammenhang sei von hier aus noch einmal ein Appell gerichtet an alle KPL-Mitglieder, Sympathisanten und Menschen, die sich unvoreingenommen über die Politik der KPL informieren wollen, die »Zeitung vom Lëtzebuerger Vollek zu lesen und zu abonnieren, die nicht nur eingehend über kommunistische Politik berichtet, sondern auch nationale und internationale Entwicklungen aus marxistischer Sicht dargestellt und kommentiert.

Mit dieser Landeskonferenz, in deren Mittelpunkt der Entwurf steht, wird das Programm nicht definitiv abgeschlossen sein, denn das Zentralkomitee, das laut Statuten für das Programm zuständig ist, wird auch während der nächsten Wochen und Monate die Möglichkeit haben, im Respekt der bisherigen programmatischen Beschlüsse der Landeskonferenz, Ergänzungen vorzunehmen, sofern sich solche nach Zusammenkünften mit Gewerkschaften und anderen sozialen und gesellschaftlichen Vereinigungen als wichtig erweisen sollten.

Natürlich sind wir uns bewußt, dass trotz unserer Anstrengungen, unser Wahlprogramm breiter in der Öffentlichkeit bekannt zu machen, nur die wenigsten Menschen in unserem Land es zur Kenntnis nehmen, geschweige denn lesen werden, es sei denn, sie werden mit Teilen davon seitens unserer politischen Gegner in verzerrter Form bekannt gemacht.

Deshalb werden wir uns vor allem damit abgeben müssen, wie wir das Wahlprogramm oder einzelne Kapitel, beziehungsweise Forderungen daraus, in populärer Form in Wort, Bild und Ton und in einer möglichst großen Reichweite verbreiten können und welche propagandistischen Mittel wir dazu einsetzen können, was im Wesentlichen davon abhängen wird, wie wir die Genossinnen und Genossen während der nächsten Monate mobilisieren können, sich an dieser vielfältigen Aufgabe zu beteiligen und in welchem Maße wir genug Geld sammeln werden, um unsere programmatischen Forderungen möglichst umfassend zu verbreiten. Das wird für uns eine der großen Herausforderungen des Wahlkampfes sein, denn im Gegensatz zu den Parteien in der Chamber, die über die staatliche Parteienfinanzierung Hunderttausende Euro kassieren, bekommt die KPL keinen Cent aus der Staatskasse und ist darauf angewiesen, Geld bei den Schaffenden und Rentnern und Sympathisanten zu sammeln.

Parallel dazu werden wir uns bemühen müssen, unsere Kandidatenlisten in den vier Bezirken aufzustellen, beziehungsweise ihre definitive Zusammensetzung während der nächsten Wochen festzuhalten. Ihr wisst, dass wir damit begonnen haben, aber es war uns wichtig, erst das Wahlprogramm zu verabschieden, für das die 60 Kandidatinnen und Kandidaten auf den offenen Listen der KPL antreten werden. Übrigens wollen wir auch während der nächsten Wochen noch mehrere Diskussionsrunden organisieren, während denen wir unter anderem den Kandidatinnen und Kandidaten Gelegenheit geben wollen, diese oder jene programmatische Frage oder Forderung zu vertiefen.

Der Entwurf dieses Programms steht heute noch einmal zur Debatte und es ist zu hoffen, dass es uns innerhalb der nächsten Stunden gelingen wird, eine inhaltlich interessante Diskussion zu führen, so dass die KPL gestärkt aus dieser Landeskonzferenz hervorgehen wird.